

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Verordnung, die Erklärung der Elsaß-Lothringer für die französische Nationalität betr.

Nach Art. 2 des Frankfurter Friedensvertrags vom 10. Mai 1871 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1871. S. 225.) haben diejenigen Elsaß-Lothringer, welche beabsichtigen die französische Nationalität zu behalten, noch vor dem 1. October dieses Jahres eine hierauf bezügliche Erklärung bei der zuständigen Behörde abzugeben.

Als diejenigen Behörden, vor welchen solche Erklärungen innerhalb des Königreichs Sachsen niedergelegt werden können, werden hiermit die Gerichtsamter und Stadträthe bestimmt und erhalten diese Verwaltungsbehörden hierdurch Anweisung, diese Erklärungen, welche sich darauf zu beschränken haben, daß der Erklärende unter genauer Angabe seiner Personalverhältnisse, insbesondere des Tages und Jahres, sowie des Ortes seiner Geburt und seines vollständigen Namens protocollarisch ausspreche, daß er sich für die französische Nationalität entscheide, entgegenzunehmen und nach Ablauf der obengedachten Optionsfrist im Originale anher unmittelbar einzusenden.

Dresden, den 22. Juli 1872.

Ministerium des Innern.
Für den Minister: Dr. Weisig.

89.



In der 8. Abendstunde des gestrigen Tages verschied nach längeren Leiden ein braver Mann,

Herr Kaufmann Robert Gotthold Schiebler.

Wie schon früher vom Jahre 1851 als Stadtverordneter, hat Er vom 19. August 1857 an bis zum Schlusse des Jahres 1864 als Rathsmittglied und vom Jahre 1865 an als Vorsteher des Stadtverordnetencollegium unserer Stadt in solcher Weise gedient, daß wir sein Gedächtniß treu in Ehren halten werden und nunmehr auch das, was wir Ihm bei Seinem Ausscheiden aus dem Rathscollegium einhellig erklärt haben, damals aber Seinem Willen und Charakter entsprechend nur den Acten anvertrauen durften, öffentlich auszusprechen uns gedrungen fühlen, indem wir „Seine verdienstliche und nützliche Wirksamkeit bei den Ihm übertragen gewesenen Angelegenheiten, Sein wohlwollendes, bescheidenes Auftreten in beiden Collegien, Seinen redlichen, wahrhaft edlen Charakter“ laut und dankbar rühmen und anerkennen.

Möge Ihm die Erde leicht sein, die Ihn decken wird, möge Sein verklärtes, edles Bild den Seinigen den bitteren Schmerz lindern!

Frankenberg, am 29. Juli 1872.

Der Stadtrath.

Karl Melzer, Brgrmstr.

Friedrich Jeschke. Clemens Schick. Friedrich Anke. Heinrich Bornmann.
Gustav Schiebler. Bernhard Cuno.

Das Stadtverordnetencollegium.
Johann August Schulze, stellv. Vors.

Bekanntmachung,

die Grundsteuerbeiträge betreffend.

Die Grundsteuerbeiträge auf den dritten Termin d. J. sind auf Grund des Gesetzes vom 12. December 1871 mit zwei Pfennigen

6. August d. J. abzuführen.

Nach Ablauf dieses Termins wird gegen etwaige Restanten sofort mit der Execution verfahren werden.

Frankenberg, am 19. Juli 1872.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

Diebstahl.

Laut Anzeige vom 19. Juli dieses Jahres sind am 13. Juli dieses Jahres der Cigarrenarbeiterin Auguste Uhlig aus einer an den Arbeitsaal in der Kollenbusch'schen Cigarrenfabrik anstehenden Kammer die nachstehend verzeichneten Gegenstände entwendet worden, was zur Entdeckung des Diebes bei Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 23. Juli 1872.

Das Königliche Gerichtsam.

Wiegand.

Ein Portemonnaie in Fälschensform, von braunem getriebenen Leder mit Messingbügel und blaßrothem Leder innen, nicht mehr neu, Inhalt des Portemonnaies 6 Groschen und ein goldener Ring mit den Buchstaben A. U.

Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 24. Stück eingegangen und kann dasselbe an Rathskasse eingesehen werden.
Darin ist enthalten:

- N 562.** Gesetz, betreffend die französische Kriegskosten-Entschädigung; vom 8. Juli 1872.
N 563. Bekanntmachung, betreffend den mit der Regierung der Vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen vereinbarten gegenseitigen Schutz der Waarenzeichnungen; vom 11. Juli 1872.
N 564. Bekanntmachung, betreffend die Umrechnung der Uebergangsabgaben von Bier, Branntwein und geschrotetem Malz, beziehungsweise die Steuervergütungen bei der Ausfuhr der genannten Erzeugnisse nach Maßgabe der durch die Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 eingeführten metrischen Maße; vom 18. Juli 1872.
Frankenberg, am 29. Juli 1872.

Der Stadtrat.
In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

Bekanntmachung.

Neuerliche Vorkommnisse veranlassen uns, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß das Verunreinigen der in den Straßen aufgestellten öffentlichen Abwassertröge, sowie das Waschen, Spülen und Aufquellen der Gefäße in denselben verboten ist und daß die Vernachlässigung dieses Verbots in jedem Contraventionsfalle mit einer Geldstrafe von — 25 — geahndet werden wird.
Hierbei fordern wir Jedermann auf, etwaige Contraventionen und schleunigst anzeigen zu wollen.
Frankenberg, am 29. Juli 1872.

Der Stadtrat.
In Stellvertretung: Friedrich Jeschke.

Zur Erinnerung an 1870.

30. Juli.

Von den Franzosen auf Saarbrücken versuchte Angriffe werden von der geringen Zahl preussischer Truppen zurückgewiesen.

31. Juli.

König Wilhelm von Preußen begiebt sich in Begleitung des Grafen Bismarck, des Kriegsministers v. Roon und des Generalstabschefs v. Moltke zur Armee.

Vertliches.

Frankenberg, 29. Juli. Seit gestern Abend hat unsre Stadt den Verlust eines ihrer besten Bürger, der seit Jahren seine Kräfte und reichen Kenntnisse ihrem Dienste als Stadtrat und Stadtverordneter, zuletzt lange Zeit wieder als tüchtiger Vorsitzender des Collegiums der letztern gewidmet, zu beklagen. Nach längeren Leiden, die mit Besorgnis Alle, die ihm näher standen und die ein durch seine Liebenswürdigkeit sich leicht schlingendes Band ihm befreundet gemacht, erfüllten und nachdem er vergeblich dreimal Hülfen in Bädern gesucht, verstarb gestern Abend 1/2 Uhr sanft und ruhig Herr Kaufmann Robert Gotthold Schiebler, dem ein trauriges Geschick vor kaum 1 1/2 Jahren den treuen Bruder und Geschäftsgenossen in blühendster Gesundheit von der Seite riß. Bei Allen, die Herz und Sinn für die Entfaltung unsers Gemeinwesens haben, hat er sich selbst ein dauerndes ehrendes Gedächtniß geschaffen. Möge seiner tiefgebeugten, zahlreichen Familie Trost und Beruhigung in dem ihr auferlegten schweren Geschick die Theilnahme, die der schmerzliche Fall erweckt, mit bieten! Dem gegenwärtigen und heranwachsenden Geschlechte unserer Stadt aber leuchte der Verkordene, der lange Zeit auch als thätiges Mitglied in der Handels- und Gewerbekammer zu Ehemnis wirkte, als Vorbild eines wackern Bürgers noch lange fort!

Vermischtes.

± Von der Elbe, 24. Juli. Unseren deutschen Seemannern ist der kleine Erfolg in den weindischen Gewässern wohl zu gönnen. Die Republik Hayti wird durch die Zahlung von 50,000 Dollars nicht verarmen; der Jörn ihrer Bewohner über die erlittene, wenn auch wohlverdiente strenge Behandlung wird vertrauen, aber unseren thatendürftigen Matrosen und Seefoldaten wird die Angelegenheit immerhin als eine kleine Ermuthigung in der Erinnerung verbleiben. Sie haben es noch nicht verwinden können, diese Tapsen, daß ihnen im Kriegsjahr 1870/71 keine noch so geringe Gelegenheit geboten worden, sich vor dem Feinde auszuzeichnen und was sie nur trösten kann, ist, daß ja die Franzosen mit ihrer gewaltigen Flotte damals auch nichts ausgerichtet haben. Inzwischen, die großen und die kleinen Loose liegen in der

Zukunft Schooße", auch unsere deutsche Flotte kann sich noch zu größerer Bedeutung empor-schwingen, genug schon, daß sie überall zu geeigneter Verwendung gelangt. So in jüngster Zeit wieder an der schottischen Küste zum Schutze der Emdener Heringsfischer, welche zuweilen von holländischen und englischen Fischern zu leiden haben. Das Kanonenboot „Blig" war dazu befehligt worden, fand aber keine Gelegenheit, einzuschreiten. Auch der ärgste Gegner unseres Flottenwesens muß zugestehen, daß sie in den oben erwähnten Fällen sehr nützlich verwendet worden. Treiben wir überseeischen Handel, bedürfen wir auch des Schutzes desselben gegen fremde Willkürlichkeiten.

Aus Dahlen, 24. Juli, berichtet das „Dahl. Nachbl.": Ein Unglücksfall, wohl selten in seiner Art, ereignete sich heute in den frühesten Morgenstunden. Es geht nämlich gestern Abend in der 11. Stunde im Verein mit einigen seiner Nachbarn der hiesige Kaufmann und Schnittwaarenhändler G. R. in ein hiesiges Gasthaus zu einem Glas Bier, wobei sich ihnen Gelegenheit zum Beisammenbleiben bis 2 Uhr Morgens bietet. Zu dieser Zeit jedoch zieht es R. vor, das Local zu verlassen, um mit seinen Nachbarn noch einen Spaziergang zu unternehmen, kommt hierbei aber auf den Gedanken, noch in den zum hiesigen Rittergut gehörigen, 1/2 Stunde vor der Stadt gelegenen Mühleich zu gehen, um baden zu wollen, welchen Entschluß, trotz des Abredens derselben, er auch ausführt. R. eilt zu diesem Behufe seinen Begleitern voraus, und als Letztere an besagten Teich kommen, schwimmt er ihnen im Wasser schon entgegen, geht jedoch wieder nach der Tiefe und — zum Ersitzen seiner Begleiter verschwindet er nach einigen Augenblicken im Wasser, so daß sie ihn nicht wieder zu sehen bekommen. Auf sofort herbeigeeilte Hülfen konnte sein Leichnam nur erst nach mehrstündigem Suchen gefunden und seitens der Stadtpolizeibehörde aufgehoben werden. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

In einer Steingutfabrik zu Goldzig ereignete sich, wie die „G. Z." berichtet, der schreckliche Fall, daß ein Handarbeiter in eine große Pfanne stürzte, in welcher die Thonmasse gekocht wird. Trotz der hierbei erlittenen Brandwunden lebte der Unglückliche noch volle 15 Tage.

Im Stationsgebäude des Bahnhofes zu Annaberg verunglückte am Abend des 23. Juli in der 10. Stunde ein daselbst angestellter Arbeiter dadurch, daß, als er mit einem brennenden Lichte in ein Zimmer trat, in welchem ein schadhaft gewordenes Rohr der Leitung Gas hatte ausströmen lassen, das freigewordene Gas explodirte und der Arme dabei so schwere Brandwunden erlitt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Einen Streikversuch höchst komischen Ausganges hatte der Gänsehirt in Kleinschepa bei Wurzen kürzlich unternommen; sofortige Lohn-

erhöhung oder Amis Austritt lautete das Ultimatum, welches er der Gemeinde stellte. Letztere lehnte die Erhöhung der Civilliste ab. Andern Morgens erschienen die Reiter des Capitols in gewohnter Weise auf dem Anger, nicht aber ihr Führer. Große Unruhe, Unordnung unter den gefiederten Schwärmern. Irrend eilen einzelne Schreibhülse nach dem Dorfe zurück. Da sieht der streikende Führer ein menschliches Rähren, stellt sich sofort an die Spitze der verwaisten Gänse und erklärt der Gemeinde, daß er sein Entlassungsgesuch zurückziehe, „denn das arme Viehzeug thäte ihm zu leid".

Beim Abfahren des Güterzuges in Waldheim fiel am 23. d. M. Abends der Hülfsschaffner Scheithauer aus Annaberg vom Wagen, wobei ihm die Räder den rechten Fuß ganz abschnitten, den linken beschädigten.

Die „Nat. Ztg." schreibt: „Aus der hiesigen großen Finanzwelt theilt man uns mit, daß allen Anzeichen nach die Theilnahme des deutschen Privatcapitals bei der Subscription auf die neue französische Anleihe (die am 28. und 29. d. M. aufgelegt worden) eine sehr geringe sein wird, und daß auch die Bank- und Börsenwelt hinter den Erwartungen zurückbleiben möchte, welche man in französischen Regierungskreisen hegt. Wir in Deutschland haben in der That auch keinen besonderen Anlaß, unsere Capitalanlage in Frankreich zu suchen, selbst wenn man die nahe Zukunft nicht besonders kriegerisch beurtheilt."

Die freundlichen Beziehungen des deutschen Reiches zu der österreichisch-ungarischen Monarchie haben durch die in letzter Woche erfolgte überaus herzliche Begrüßung, welche der deutsche Kronprinz in Ischl seitens des österreichischen Kaiserpaars erfahren hat, ein neues Unterpfand erhalten, das überdies durch die Sympathien, welche zwischen den stammverwandten Bevölkerungen beider Reiche bestehen, an Gewicht und Bedeutung gewinnt.

Der Kaiser hat auf Grund des vom Kriegsministerium ihm zugegangenen Immediatberichtes durch Cabinetts-Ordre die Freilassung sämtlicher noch in Deutschland wegen besonderer Vergehen oder Verbrechen zurückgehaltener französischer Kriegsgefangener — mit Ausnahme eines einzigen, der wegen Rebellion verurtheilt ist — verfügt.

Die Baiern haben den deutschen Kronprinzen Fritz, der sie von Weissenburg und Würth bis nach Paris führte, nicht vergessen. In Verhütungsgaben war von weit und breit alles zusammengeströmt, um ihn mit mächtigen Straußen von Alpenrosen, mit Jauchzen, mit Liedern und Musik zu begrüßen; die Liedertafel hatte einen Sängergesang extra für ihn gedichtet und komponirt. Und eine Illumination veranstalteten sie, wie's Andere bleiben lassen müssen; denn Schlag halb neun Uhr Abends am 21. Juli flammten

alle Berg- und nam Bergfeuer heimlichen sam nicht

In Berlich der der auf reihungel Paraden Rämpfen von der machen.

Berlin Monat 3 gefährlich je 1000 London, und Wien und Mad

Die R In Darm einer Län nes Räch heirathen. Schlosse sein; der mit einer vermählt.

Die Fu nächsten unter der derart um halten re ses Gestir nige glau mung, An die Verni könnten

Furcht im Leben schen Procen großer T einen Bit gefahr ha rtenbild I vergießen.

In Lin Beichtgei Gabriel

In Br eine Gefa kllen Le reise u Classe, a junge, se steigen, a Abfahren dem zugf Wint, die und sah zeige und die Studen Abende r muß;irten Tag der ner seine Vater nie den sei, tisch ist. Gewalt a fürchten, land verl Frankreich

Auch i Gladstone gegen die indes bis zur Ausfi

Bei de man So sucht nach

alle Berggipfel der Alpen in wunderbarer Pracht und namentlich vom Wapmann kroch die Bergfeuer herrlich durch die Nacht. Von dem heimlichen Feuerlein, das die Pfaffen schüren, kam nichts zum Vorschein.

In Berlin ist es in den letzten Tagen anlässlich der Wohnungsnoth und besonders wegen der auf Anordnung der Polizei erfolgten Niederweisung einer Anzahl der gesundheitsgefährlichen Baracken zu heftigen Straßenercessen, wahren Kämpfen, gekommen, die Schuppleute mussten von der blanten Waffe wiederholt Gebrauch machen.

Berlin steht bekanntlich in bösem Geruch; im Monat Juni aber war es geradezu die lebensgefährlichste Stadt in der ganzen Welt. Von je 1000 Einwohnern starben in Berlin 40, in London, Liverpool, Birmingham etc., in Paris und Wien nur 20-21 und selbst in Bombay und Madras im heißen Indien nur 28 und 35.

Die Romantik ist nicht ganz ausgefallen. In Darmstadt gedenkt sich der Großherzog mit einer Tänzerin, Fräulein Appel, der Tochter eines Küchendieners, zur linken Hand zu verheirathen. Die Dame wohnt schon lange im Schlosse und soll nicht ohne politischen Einfluss sein; der Großherzog ist 64 Jahr alt und war mit einer Tochter des Königs Ludwig von Baiern vermählt.

Die Furcht vor dem Kometen, welcher sich im nächsten Monate der Erde nähern soll, greift unter der abergläubischen Bevölkerung Prag's derart um sich, daß viele Familien bereits Anstalten treffen, um auf einen Zusammenstoß dieses Gestirnes mit der Erde gefaßt zu sein. Einige glauben an eine allgemeine Ueberschwemmung, Andere an eine Verkung der Erde und die Vernichtung der Erde durch Feuer. Wir könnten hier Beispiele anführen, wie diese Furcht im Familien- und selbst im öffentlichen Leben schon hemmend gewirkt hat. Bei der letzten Procession nach St. Margareth glaubte ein großer Theil der Theilnehmer, daß es sich um einen Blutgang wegen Abwendung der Kometengefahr handle. — (In Gili läßt man ein Marienbild Thränen über den Untergang der Welt vergießen.)

In Linz kommt am 29. August die dunkle Beichtgeschichte Marie Duinginger contra Vater Gabriel zur gerichtlichen Verhandlung.

In Brest in Frankreich spielte dieser Tage eine Geschichte, die die Jesuiten, diese guten stillen Leute, betrifft. Vater D. machte eine Reise und beahlte ein ganzes Coups erster Classe, acht Plätze, für sich allein, nur die junge, schöne Vicomtesse D. läßt er noch einsteigen, alle andern Passagiere abweisen. Beim Abfahren gab der weltlich mißtrauische Inspector dem zugsührenden Schaffner einen vertraulichen Wink, dieser beobachtete unterwegs das Pärlein und sah sein blaues Wunder. Er machte Anzeige und die Kunde flog von Mund zu Munde, die Studenten, Arbeiter und Matrosen zogen drei Abende vor das Haus des frommen Mannes, mußten und warfen Steine, bis am vierten Tag der Vater verhaftet wurde. Da der Schaffner seine Anzeige beidigt hatte, leugnete der Vater nicht, daß er vom Teufel verführt worden sei, was zwar nicht galant, aber ächt jesuitisch ist. Die Dame behauptet, es sei ihr Gewalt angethan worden. Es war leider zu fürchten, daß sich die Jesuiten, seit sie Deutschland verloren, mit Macht auf das galantere Frankreich werfen würden.

Auch in England wird jetzt das Ministerium Gladstone gedrängt, das bereits im Jahre 1820 gegen die Jesuiten erlassene Gesetz, von dem indes bis jetzt keine Anwendung gemacht worden, zur Ausführung zu bringen.

Bei den Königs-Attentätern in Madrid hat man Gold, sehr viel Gold gefunden. Man sucht nach der Goldquelle.

In Christiana fand am 19. Juli die Feier des tausendjährigen Bestehens des norwegischen Reiches statt. Die Straßen und Schiffe hatten geflaggt und waren mit Laub und Blumen verziert. Abends wurde ein großes Volksfest veranstaltet, zu welchem 30,000 Billets verkauft wurden.

Der in Rom erscheinende „Gantulla“ spricht von einem neuen Schrecken, welcher über die Bewohner des Vaticans gekommen sei, der aber, wenn er begründet ist, in weitesten Kreisen widerhallen dürfte. Man will nämlich entdeckt haben, daß an der großen Kuppel von St Peter, dem achten Hügel Roms, den Michel Angelo geschaffen, „um sich der Souveränität zu nähern“, merkbare Schwankungen und Rucke vorgefallen seien, was als der Anfang vom Ende dieses unvergleichlichen, durch die Majestät der räumlichen Ausdehnung wie die Schönheit der umschreibenden Linien gleich imponirenden Wunders der Baukunst angesehen wird. Es sind an der Kuppel große Oeffnungen angebracht worden, welche nicht im Entwurfe des Baumeisters lagen, zu großem Nachtheile der Solidität der Construction. Auch dem französischen Kanonendonner von 1849 schreibt man eine sehr ungünstige Wirkung zu. Man hat jetzt eine Commission päpstlicher Architekten und Ingenieure ernannt, welche den Zustand der Kuppel untersuchen sollen.

Das Piratenenthum hat auch auf unserm Erdtheile noch nicht aufgehört. Im Griechischen Archipel hat die Seeräuberei in letzter Zeit dermaßen überhand genommen, daß man sich zwischen die Sunda-Inseln oder in das Chinesische Meer versetzt glaubt. Die Hellenische Regierung vermag dem Untug nicht zu steuern, denn sie besitzt kaum ein brauchbares Kriegsschiff und noch weniger brauchbare Seeleute. Am allerwenigsten aber den nöthigen guten Willen. Daß das Räuberenthum auf dem festen Lande längst, so zu sagen, zu einer verfassungsmäßigen Einrichtung geworden ist, deren die verschiedenen politischen Parteien nicht entbehren können, weiß in Athen jedes Kind. Nun scheint auch dem Piratenwesen eine ähnliche Entwicklung zugebracht zu sein. Es wird nichts übrig bleiben, als daß die Europäischen Großmächte, die sämmtlich Flottenstationen im Orient haben, sich zu einer Razzia gegen die Seeräuber vereinigen. Diesem Uebel läßt sich ein Ziel setzen. Mit dem Räuberenthum auf dem Lande steht es anders aus. Allein das ist eine innere Angelegenheit der Griechen, während das Piratenwesen die Interessen aller Nationen berührt.

Frankenberger Kirchennachrichten.
Freitags, den 2. Aug., früh 8 Uhr: Wochentommunion, Herr Dial. Fischer.

Ein anständig möblirtes Zimmer wird baldigst von einem Herrn zu mieten gesucht. Offerten beliebe man sub N 1 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Einkauf.
Hädnern, Knochen, Papier, altes Messing, Kupfer, Zinn, Zink und Blei, altes Guß- und Schmiede-Eisen, wollne und baumwollne Fäden werden zu hohen Preisen eingekauft von
August Wendler,
Altenbainer Straße 268, im Hinterhaus.

Wilhelm Hermes
Berliner
Systematische Zeichen-Schule
für
Lehrer und zum Selbstunterricht.
Preis à Heft 6 S
vorrätig bei
C. G. Rosberg.

Zum sofortigen Antritt wird ein
tüchtiger Garbapacker
gesucht von **J. A. Uhlmann, Gunnerdorsf.**

Bestellungen auf alle im Buch- und Musikalienhandel erscheinenden Gegenstände, insbesondere auch auf alle periodisch erscheinenden Werke und Zeitschriften nimmt entgegen und effectuirt dieselben zu den Originalpreisen in möglichst kürzester Frist
C. G. Rosberg.

Privat-Unterricht.
Mehrere Aufforderungen zu entsprechen, will ich von jetzt an einen Cursus im Rechnen und Buchführen für's Geschäftsleben eröffnen und bitte um freundliche Bethelligung.
Gunnerdorsf.
Friedrich Herrmann.

Logisberänderung.
Allen meinen werthen Kunden zur schuldigen Nachricht, daß ich nicht mehr am Baderberg sondern **Fabrikstraße** in dem früher **Gerlach'schen Hause** wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, auch ferner in meiner neuen Wohnung mit dasselbe zu Theil werden zu lassen.
C. Moriz Eichler,
Schuhmacher.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir von Anfang August an alle Wochen mit einer Ladung **Pommer'scher Gänse** in Erlau und Wittweida ankommen und ersuchen die Herren Dekonomen, die gesonnen sind, Gänse auf die Markt zu nehmen, sich zu melden bei **Gebrüder Franke** in Wittweida; jeden Sonnabend bis Mittag auf dem Markt in Frankenberg zu treffen.
Achtungsvoll
Gebrüder Franke, Wittweida.

Kommen den Freitag, als den 2. August, von früh 8 Uhr an wird ein fetter **Ochse** bei mir **verpundet, à A. 5 S**
Christ. Friedrich Kuhn,
Gutbesitzer in Niederwühlbach.

Etwas Ausgezeichnetes von Rindfleisch sowie Kalbfleisch ist frisch zu haben bei **Louis Leber.**
Eine Parthie noch brauchbare **Schindeln** liegen zum Verkauf
Schloßgasse 135.

Eine **Damenstulpe**, versehen mit goldenem Knopfe, wurde von der Freiberger Gasse bis zum Bahnhofe, möglicherweise auch Humboldtstraße, verloren. Der Finder wird gebeten, die Abgabe bei **Clemens Steger** am Markte gegen Belohnung zu bewirken.

Ein schwarzer **Budel** mit Panzerhalbgurt hat sich am Donnerstag in Frankenberg verlaufen. Man bittet denselben zurückzubringen oder Nachricht zu geben an
Gutbes. **Eduard Clausnitzer**
in Wühlbach.

Gefunden
eine **Taschenuhr** (goldene Cylinder-) beim Gishauen in der Brauerei zu Gunnerdorsf bei Frankenberg. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann sich melden in der Brauerei daselbst.
Johann Gebauer.

Ein Tagelöhner findet dauernde Arbeit im
Lehngericht **Oberwiesau.**

Eine **geübte Näherin** auf Maschine wird gesucht von
Burhard & Barthel.

Ein Schneidergehülfe kann sofort in Arbeit treten bei
J. A. Hofmann.

Etablissements-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich den geehrten Herren hiesigen wie auswärtigen Industriellen ergebenst anzuzeigen, daß ich die seither bestandene Maschinenfabrik mit

Eisengiesserei zu Frankenberg

käuflich übernommen habe. Indem ich solche unter meiner Firma für Erzeugung von Maschinenguß aller in diese Branche eingreifenden Artikeln mit besten Kräften betreiben werde, versichere ich prompte und preiswerthe Bedienung. Geneigten Wohlwollens empfehlend, zeichnet

Chemnitz und Frankenberg, den 27. Juli 1872.

Jacob Müller.

Dampfkeffelfabrik und Eisengießerei.

Comptoir in Chemnitz.

fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie Oberhemden nach Maaß empfiehlt

Julius Barthel.

Local-Veränderung.

Einem geehrten- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der Chemnitzer Straße, sondern am **Baderberg**, ganz in der Nähe des Marktes, im früher Herrn Crusius gehörigen Hause, das ich käuflich übernommen, wohne.

Für das zeitherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir auch fernerhin im neuen Local das Vertrauen zu schenken, da ich bemüht sein werde, meinen geehrten Abnehmern durch reelle und gute Waare, schnelle und billige Bedienung bestens aufzuwarten.

Achtungsvoll zeichnet ergebenst

C. F. Freitag.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Collegen, welche sich bei dem Schadenfeuer meiner Habe und Familie so hülfreich annahmen, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Schneider, Postbureauaudienter.

Allen denen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr so hülfreich zur Seite standen, besten Dank.

Die Familie Schicker.

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche uns bei der Feuergefahr hülfreich unterstützten, besten Dank.

Die Familie Grube.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns bei der am 25. d. M. drohenden Feuergefahr so hülfreich zur Seite standen, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Die Familie Berger.

Ich sage dem Herrn Postpactträger **Neuter** für die Rettung meiner Habe meinen innigsten Dank.

Marie Schneider.

Allen Denjenigen, welche mir bei dem drohenden Brandunglück so hülfreich beistanden, besten Dank.

Wwe. Gärtner.

Für den hülfreichen Beistand bei der drohenden Feuergefahr sagen hiermit ihren herzlichsten Dank

Hermann Wöttger jun. und Frau.

Alle Diejenigen, welche ihr bei dem am 25. Juli stattgehabten Brandunglück so hülfreich zur Seite standen, versichert hierdurch ihres besten Dankes

die Familie Ulbricht.

D a n k.

Allen denen, die bei dem uns betroffenen Brandunglück uns so hülfreich zur Seite standen, besten Dank.

Hermann Müller.

Allen denen, welche uns bei dem betroffenen Brandunglück so hülfreich zur Seite standen, besonders aber Herrn Schlossermeister **Michaelis** und Herrn **Schneider Preißler** für Rettung meiner Nähmaschine, sagen wir unsern innigsten Dank.

Moritz Eichler und Frau.

Allen den Freunden und Bekannten, denen wir vor unserm Weggange von Frankenberg wegen Mangels an Zeit nicht persönlich Lebewohl sagen konnten, bringen wir hiermit herzlichsten Abschiedsgruss.

Plauen, den 24. Juli 1872.

Bezirksarzt Dr. Buschbeck und Familie.

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem todtten Mädchen glücklich entbunden.

Freiberg, den 29. Juli 1872.

Ernst Dietrich.

Graubner's Restauration.

Morgens Donnerstag
öffentliche Tanzmusik
bei starkbesetztem Orchester,
wozu höflich einladet und um zahlreichen Besuch bittet
Graubner's Wwe.

Schießhaus-Regelbahn.

Mittwoch und folgende Tage frische Bratwurst, wozu ergebenst einladet

Julius Hempel.

Zimmermann's Casino.

Nächsten Donnerstag Abend mit den Frauen Zusammenkunft in

Lippmann's Zelt.

Turnverein.

Diejenigen Mitglieder, welche an dem 18. August d. J. in Döbeln stattfindenden Gausfeste theilnehmen wollen, haben sich während der Turnstunden am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend dieser Woche anzumelden.

Später Angemeldete können Anspruch auf Quartier nicht erheben.

Der Vorstand.

Auction.

Nächsten Montag, den 5. August, früh 9 Uhr beabsichtige ich mehrere gebrauchte Möbel, Pferdegeschirre und verschiedene Ketten, Dreschregel und Siebe, 3 Leitern, eine Parthie neue Bretter gegen sofortige Bezahlung zu verauktioniren.

Wwe. Köhler in der Klingbach.

Zur gütigen Beachtung.

Alle Diejenigen, welche noch mit Zahlungen im Schnittwaarengeschäft der verstorbenen Frau **Georg Barthel's Wittwe** im Rückstande verblieben sind, werden höflich gebeten, ihre resp. Schuldbeträge spätestens bis zum 31. August l. J. an uns zu bezahlen.

Frankenberg, den 30. Juli 1872.

Sämmtliche Erben.

Wasserwärme in der Badeanstalt am 29.: 21 Grad

Marktpreise.

Chemnitz, 27. Juli.

Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 90 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 62 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 61 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 49 Thlr. bis 51 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 230 Pfg. bis 245 Pfg. — Senf à Centner — Thlr. 25 Ngr. bis 1 Thlr. — Ngr. — Strohh à Schock 8 Thlr. 20 Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr. — Leisnig, 27. Juli. Weizen (pr. 85 Kilgr.) 7 Thlr. 7½ Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr. — Roggen (80 Kilogr.) 4 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 21 Ngr. — Gerste (70 Kilogr.) — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr. — Hafer (50 Kilogr.) 2 Thlr. 14 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr. — Die Kanne Butter 236 Pf. bis 244 Pf.

Nachruf.

Am 28. Juli verschied nach langen Leiden

Herr Robert Gotthold Schiebler,

der Gründer und Vorsteher der hiesigen Handelsschule. Was derselbe für genannte Anstalt gethan, läßt sich nicht in kurze Worte fassen. Sein Streben, Seinem Heimathsorte eine Anstalt zu geben, die junge Leute dem kaufmännischen Berufe zuführt und darin tüchtig macht, fordert unsern vollen Dank, ebenso wie die Opfer, die Er besonders an Kraft und Zeit dafür gebracht. Nimmer wird Sein Angedenken unter uns verlöschen.

Frankenberg, den 30. Juli 1872.

Die Lehrer und Schüler der hiesigen Handelsschule.

Johann August Schulze, Director.